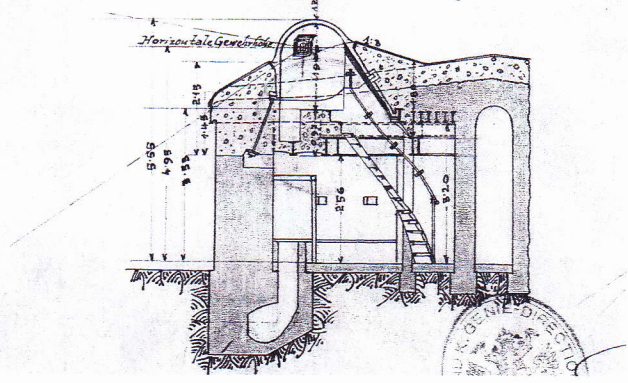


Schnitt A-B 1/100
(Sicht in der Pfeilrichtung)



Projektplan über den Einbau eines granatsicheren Maschinengewehrstandes im rechten Kehlpunkt; Grundriss und Schnitt A-B; KA, Wien



Batterie Predil Westseite; Foto Kärntner Landesarchiv

dermisgürtel, wobei der innere Gürtel aus dreifach verstricktem Stacheldraht mit einer Fläche von 975 Quadratmetern bestand und der äußere Gürtel ein permanentes Drahthindernis mit einer Fläche von 920 Quadratmetern war. Der Eingangsbereich vor dem Zwinger wurde, wie bei allen anderen Werken auch, durch verlegte Fußangeln gesichert. Vor der linken und rechten Flanke wurden je 6 Doppelgruppen mit Landtorpedos verlegt.

Bewaffung der Batterie:

- 3 Stück 12 cm Minimalschartenkanonen M80
- 2 Stück 8 mm Maschinengewehre Schwarzlose M 07
- 25 Stück fixe Gewehrlafetten
- 3 Stück 30 cm Festungsscheinwerfer

Besatzung:

- 2 Offiziere, 1 Arzt, 105 – 121 Mann

Die Wasserversorgung erfolgte über eine 153 m lange Rohrleitung aus einer mit Quellwasser gespeisten Brunnenstube.

Telefon-, Telegraphen – und Blickverbindungen:

Die Batterie war über einen Telefonwandapparat M 07, einen Telegraphenapparat M 92 und zwei Kavallerie Mikrophonkassetten mit der Staatstelegraphen - und Telefonleitung verbunden.

Aus der Gewehrgalerie der Face bestand eine optische Signalverbindung mittels Festungssignallaterne mit dem Raibler Seefort. Im Jahre 1913 wurde diese Blickverbindung aufgelassen und in der Gewehrgalerie der linken Flanke eine neue Blickverbindung zum Artilleriebeobachterposten auf dem Zottenkopf hergestellt.

Die Blinksignale der Festungssignallaterne hatten eine Reichweite von 8 km und wurden auf der Empfangsseite mit einem Festungsfernrohr abgelesen. Betrieben wurde die Signallaterne mit Strom oder Azetylgas. Durch eine Visiereinrichtung konnte sie genau auf die Empfangsstation ausgerichtet werden. In der Sendestation, bzw. Empfangsstation waren in der Außenmauer zwei Rohre eingelassen, durch eines wurde die Nachricht gesendet, durch das andere empfangen.